

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl, Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 291

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 r. a. br.) 2 Goldpfennig, für Verträge, Finanzanzeigen und ...wärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig, u. o. Porto.

Halver

Samstag, den 11. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal

Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1926

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Vertreter der Rheinpfalzstädte in Genf sind wieder zu einer Besprechung über den Bericht der Völkervereinigung zusammengetreten.

Die Nobelpreispreise für 1926 wurden an den deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und den französischen Außenminister Briand erteilt. Die im vorigen Jahre zurückgehaltenen Friedenspreise für 1925 fielen an den britischen Außenminister Chamberlain und den amerikanischen Vizepräsidenten, General Dawes.

* An die Beamten, Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Altverwundeten wird nach einem Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstages eine Weihnachtsbeihilfe gezahlt werden, die noch vor Weihnachten ausbezahlt werden soll.

* Im 81. Lebensjahre ist der serbische Staatsmann Nikola Pashitsch gestorben.

Unruhestifter — Friedenspreise

Kein Mensch kann behaupten, daß die Welt in besonders beglückter Stimmung dem Weihnachtsfest entgegengehe. Nicht nur, daß die unliebsamsten Verbrechen und Unglücksfälle, die widerwärtigsten Prozesse und Streitigkeiten der verschiedensten Art sich allerwärts häufen; diese Beunruhigungen ließen sich schließlich abschütteln, wenn man nur den Willen dazu hat.

Aber der Zufall fügt es, daß gerade wieder im Zeitpunkt einer Völkervereinigung am Genfer See Herr Mussolini im Süden und Herr Wilson im Norden es für ihre Aufgabe zu halten scheinen, sich möglichst stark bemerkbar zu machen, auf daß die Briand und Chamberlain und Stresemann nur nicht etwa glauben, außer ihnen und ihren Friedensbemühungen gäbe es gar nichts anderes auf dieser Erde. In Polen bereiten sich, langsam, aber ansehnlich unaufhaltsam, Dinge vor, die im Versailler Friedensvertrag bestimmt nicht vorgesehen waren. Und der italienische Diktator schickt, aus welchem Grunde, ist eigentlich schwer ersichtlich, unentwegt Truppen an die französische Grenze, natürlich, wie er verbreiten läßt, nur, um in Anbetracht der heillosen Temperamente, die um Nizza und Cannes herum ihr Wesen trieben, größeres Unglück zu verhüten. Ganz zufällig sammelt sich nun aber auch auf französischer Seite ein immer erheblicheres Truppenaufgebot in diesen inneren Gegenden an, und der Kriegsminister in Paris, in der Kammer über die beständigen Soldatenbeförderungen in Südfrankreich befragt, hatte den an sich gewiß nicht unwichtigen Einfall, dem Lande zu versichern, daß die Regierung nicht daran denke, in — China militärisch einzugreifen. Ob die daraufhin von ihm dringend befürwortete Beunruhigung auch bei Herrn Mussolini eingetreten ist, darf bezweifelt werden, zumal ja des Nordens und des Blutvergießens an der Grenze kein Ende ist. Und selbst wenn es gelingen sollte, den Latendrang des Faschismus hier gegenüber dem großen lateinischen Bruder einigermaßen zu dämpfen, so bliebe wiederum auf der anderen Seite der italienischen Halbinsel der neu entbrannte Zwiespalt über den Schutzvertrag, den Herr Mussolini mit dem sozusagen selbständigen Albanien geschlossen und der in Belgrad helle Empörung ausgelöst hat. Es wirbelt wieder einmal alles durcheinander auf dem Balkan, der heute noch immer so „interessant“ ist wie zu den Zeiten, da es noch keinen Völkerverbund auf der Welt gab. Aber während früher wahrscheinlich schon allerhand Säbelgerassel zu vernehmen gewesen wäre, nach einem ebenso kühnen wie eigenmächtigen Staatsakt, wie dieser Vertrag ihn darstellt, erinnert man sich heute in erster Reihe des Genfer Friedenspalastes, der ja eigens dazu geschaffen worden ist, um Streitigkeiten unter den Völkern nicht erst bis zu ernstlichen Waffengängen sich auszuweiten zu lassen. Also insofern wenigstens ein sichtbarer Erfolg des Völkerverbundes.

* Freilich, stünden wir jetzt nicht am Anfang des Winters, läge nicht tiefer Schnee auf den Bergen zwischen der Adria und der Donau, die Nacht des Völkerverbundes würde vielleicht doch nicht ausreichen, um die Geister zur Ruhe zu zwingen. Auch Genf stand in diesen Tagen nicht unter der Herrschaft des ewigen Frühlings, auf den seine nun schon regelmäßig wiederkehrenden internationalen Gäste nachgerade ein wohlverworbene Recht zu besitzen glaubten. Diesmal hatten sie gegen eilige Windstöße anzukämpfen. Auch in Rats- und Konferenzstuben, in denen man zu vertraulichen Besprechungen zusammenkam, wollte sich keine rechte Wärmeatmosphäre einstellen. Herr Stresemann mußte mehrere Tage lang das Zimmer hüten, Herrn Briand ging es auch nicht viel besser, und nur die widerstehenden Juristen, die als in allen Sätteln gerechte Fachmänner auch diesmal wieder den weniger unwillkürlichen Diplomaten zur Seite standen, ließen sich keine Mühe verbieten, um auch in den jetzt zur Lösung gestellten Fragen ein Kompromiß zu finden, das ebenförmig in Berlin wie in Paris und in London als schmachhaft befunden werden könnte.

* Gewiß, nur wenige Menschen werden an dieser Art von Verhandlungen Gefallen finden, an diesem ewigen Herumfeilschen um Dinge, über die es eigentlich gar kein Marktes mehr geben dürfte, weil sie mit dem tiefsten Wesen jedes Staates, mit der Staatshoheit, seiner Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unmittelbar zusammenhängen. Aber wir sind nun einmal auf diese Bahn gegangen und müssen nun sehen, wie sich am besten darauf fahren läßt. Die Wagenführer, die darauf zu achten haben, daß unterwegs kein größerer Zusammenstoß passiert, sind um ihre Aufgabe auch nicht sehr zu beneiden. Dafür haben sie auch wenigstens vom Norden her ein schönes Pflaster auf die Wunden und Schrammen erhalten, die sie sich bei ihrer

Die Verteilung der Friedenspreise

Stresemann und Briand Friedenspreisträger.

Auch Chamberlain und Dawes.

Das Nobelpreis Komitee in Oslo hat den Nobelpreis für das Jahr 1926 dem deutschen Minister des Auseren, Dr. Stresemann, und dem französischen Minister des Auseren, Briand, dem im Vorjahr zurückgestellten Preis für 1925 dem britischen Staatssekretär des Auseren, Chamberlain, und dem amerikanischen Vizepräsidenten, General Dawes, verliehen. Die Bekanntgabe der Nobelpreispreisträger fand in einer feierlichen Sitzung im Saale des Nobel-Instituts in Oslo statt. Dem feierlichen Akt wohnten u. a. der König und der Kronprinz, Mitglieder der Regierung und des



Stresemann.



Briand.

parlamentarischen, des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Vertreter von Wissenschaft, Kunst, Literatur und Presse, von industriellen Verbänden, der Gewerkschaften usw. bei. Die Nobelpreisurkunden wurden an die Gesandten der Länder, denen die Preisträger angehören, übergeben.

Professor Frithjof Nansen, selbst einer der früheren Nobelpreispreisträger, hielt die Festrede. Er betonte dabei, daß die Locarnoverträge und der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und die bei der Aufnahme Deutschlands gehaltenen Neben gute Aussichten für die Zukunft erwecken. Aber es darf nicht vergessen werden, daß noch ein weiter Weg zurückzulegen ist, bis das Ziel erreicht und ein wirklicher dauernder Frieden gesichert ist. Die Lösung müsse sein: kein Krieg mehr, kein Krieg irgendwelcher Art, keine blutigen rücksichtslosen Zusammenstöße, die solange die Geschichte bedrückten gefährlichen Aufstiegsarbeit zugezogen haben: den Nobelpreis für Friedensarbeit haben erhalten Stresemann, Briand, Chamberlain und Dawes. Die Welt wird also wieder einmal eine Zeitlang sich über einen neuen Gesprächsgegenstand unterhalten können, sie kann die Männer nach Gebühr feiern, die als Friedensstifter ausgezeichnet werden. Ihnen gegenüber werden die großen und die kleinen Unruhestifter, die anderen Leuten die Weihnachtsstimmung verderben, für ein paar Tage und Wochen wenigstens in den Hintergrund zu treten haben.

Dr. Sy.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neuregelung der Beamtenbezüge.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, es sei die Überzeugung der Regierung, daß man zu einer endgültigen Regelung der Beamtenbezüge kommen müsse. Die Regierung wird alles, so erklärte der Minister, daransetzen, die Beförderungsregelung so schnell zu fördern, daß sie gleichzeitig mit dem Finanzausgleich im Frühjahr nächsten Jahres vorgelegt werden kann.

Inspektionsreise des Generals Heye.

General der Infanterie Heye, der neue Chef der Deutschen Reichswehr, besichtigte die Truppenteile der hannoverschen Garnison. In einer Ansprache würdigte Heye die Verdienste seines Vorgängers, General v. Seckts, um das deutsche Heer, das heute ein zum Gehorsam erzogenes festes Instrument des Staates sei, auf das sich jeder Deutsche verlassen könne. Der Chef der Heeresleitung reiste dann nach Münster in Westfalen weiter.

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Butarest verlautet, daß König Ferdinand evtl. in ein Sanatorium nach Frankreich übergeführt werden soll. Hier ist das Gerücht im Umlauf, daß Prinz Carol Paris verlassen habe, um sich nach Butarest zu begeben.

London. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge berichten die Blätter, daß der Nationalversammlung ein Gesetz unterbreitet werden soll, das den Namen Konstantinopel in Mustapha Kemal umändert.

Belgrad. Nikola Pashitsch ist gestorben. Pashitsch, der schon früher mehrere Male Ministerpräsident war, war auch wieder zur Bildung des neuen Kabinetts in Aussicht genommen.

Tokio. Ein ausgegebenes Bulletin besagt, daß im Befinden des Kaisers eine Verschlimmerung eingetreten ist. Es ist eine Entzündung der rechten Lunge festgestellt worden.

haben. Nansen feierte sodann den Völkerverbund als einen wesentlichen Teil des Triebwerkes der Weltleitung. Wenn wir, so schloß Nansen, wahrhaft wünschen, dem Kriege ein Ende zu bereiten, so müssen die Regierungen auf jede Weise und bei jeder Gelegenheit die Macht und die Kraft des Völkerverbundes stützen.



Chamberlain.



Dawes.

Nach der Übergabe der Medaillen und Diplome spielte das Orchester des Nationaltheaters einige Musikstücke und mit dem norwegischen Nationallied schloß der feierliche Akt.

Jeder Preisträger erhält 20000 Mark.

Bereits nach dem Abschluß des Vertrages von Locarno waren Stresemann und Briand von amerikanischer Seite als Kandidaten für den Friedenspreis eingereicht worden. Die Nennung kam jedoch zu spät, da die Kandidaten statutenmäßig bis zum 31. Januar eingereicht werden müssen, die Verträge von Locarno aber erst im Dezember unterzeichnet wurden. Der vorjährige Preis wurde daraufhin auf Beschluß des Nobelkomitees zurückgestellt und es wurde beschlossen, ihn gleichzeitig mit dem Friedenspreis für 1926 zu verteilen. Die Höhe der Einzelpreise beträgt 66 000 norwegische Kronen, also ungefähr 70 000 Mark.

Der Präsident des Nobelkomitees hat an General Dawes, an Chamberlain, Briand und Stresemann ein gleichlautendes Telegramm gerichtet, in welchem er anfragt, ob es den Friedenspreisträgern möglich sei, Mitte Januar nächsten Jahres in Oslo entsprechend dem Statut der Nobelpreisstiftung einen Vortrag zu halten. Es heißt, daß Dr. Stresemann die Absicht hat, diesem Ersuchen nachzukommen.

Deutscher Reichstag.

(247. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Reichsaussenminister Dr. Kütz. Die Kommunisten haben diesen Antrag bei der Beratung des Gesetzes über Schuld und Schmutz eingebracht.

Vor der Abstimmung verlas Abg. Müller-Branten (Soz.) eine Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, worin es heißt, die Sozialdemokraten hätten bei der Beratung des Gesetzes ihr Mißtrauen gegen Dr. Kütz scharf ausgesprochen. Sie würden sich aber jetzt der Stimme enthalten, weil sie bei der dritten Lesung eine Entscheidung über das Gesamtkabinett herbeiführen wollen.

Miðtrauensantrag gegen Kütz abgelehnt.

Der Mißtrauensantrag wurde gegen die Kommunisten und Volksfischen bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen abgelehnt.

Gegen die Linke wurden die zum Gesetz gegen Schuld und Schmutz eingebrachten Ausschußentscheidungen angenommen, in denen eine Verschärfung des Lichtspielgesetzes und der strafrechtlichen Verfolgung unzüchtiger Schriften verlangt wird. Weiter wurde die schleunige Vorlegung eines Reichsbühnengesetzes gefordert. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über

Vergütung der Besatzungsleistungen und Vermögensschäden und der Novelle zum Besatzungs-Personenschadengesetz. Der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, begründete die beiden Entwürfe. In ihnen seien sämtliche einschlägigen Bestimmungen zusammengefaßt, so daß eine schnelle Unterrichtung über die Rechtslage ermöglicht und die zweckmäßige Verfolgung berechtigter Entschädigungsansprüche erleichtert werde. Durch die Einfügung einer Härtebestimmung sei es möglich, auch Sonderfälle zu berücksichtigen, für die ein im eigentlichen Verfahren verfolgbarer Rechtsanspruch nicht gegeben ist. Die Vorlage wurde ohne weitere Aussprache dem Ausschuß für die besetzten Gebiete überwiesen. Das Gesetz zur Regelung des Milchverkehrs wurde debattiert in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Futtermittelgesetz. Darauf wurde die zweite Beratung des Nachtragsstaats beim

Etat des Reichswehrministeriums

fortgesetzt.

Reichstagspräsident Lobe schlug eine Redezeit von 20 Minuten vor, weil nach einer Vereinbarung der großen Parteien die allgemeine Aussprache erst in der dritten Lesung erfolgen solle. Ein kommunistischer Antrag auf 45 Minuten Redezeit wurde abgelehnt.

Ein Vertreter des Reichswehrministeriums wandte sich gegen den im Ausschuß erhobenen Vorwurf, daß das Ministerium in einer für den Ausschuß bestimmten Aufstellung die Gewehrpreise falsch angegeben habe. Diese Annahme sei wieder auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Es handele sich um die Kosten für ein Gewehr mit Zubehör.

Abg. Stöckel (Soz.), der Ausschußberichterstatter, hält ein Mißverständnis für ausgeschlossen. Die von Jahr zu Jahr wachsenden Kosten für Waffen und Geräte seien auffällig bei dem auf hunderttausend Mann beschränkten Heer.

General Ritter von Gang begründete die jetzigen hohen Gewehrpreise mit der Geschäftslage der Rüstfabriken. Abg. Kreuzburg (Komm.) erklärte, die Sozialdemokraten hätten längst wissen müssen, daß sie vom Reichswehrminister und seinem Ministerium belogen werden. Reichstagspräsident Eise rief den Redner wegen dieser Vorwürfe zur Ordnung. Damit schloß die Aussprache. Der Nachtragsetat des Reichswehrministeriums wurde in zweiter Beratung nach den Anträgen des Ausschusses bewilligt. Die Etats zur Reichswehr und Kriegsmarine wurden ohne Aussprache angenommen. Darauf vertagte sich das Haus auf Sonnabend.

Preussischer Landtag.

(229. Sitzung.) tt. Berlin, 10. Dezember.
Das Haus setzt die Auseinandersetzung über die Haus-suchungen bei den Wirtschaftsführern fort.
Abg. Weisenhain (D. Vp.) erklärt, die Bedauernserklärung des Ministers sei viel zu spät gekommen; der Minister hätte sich schon früher beim Oberreichsanwalt nach dem Stande der Dinge erkundigen sollen. Von 30 Untersuchungen sei nur eine noch nicht abgeschlossen. Man könne also von einer 99 %igen Pleite des Ministeriums sprechen. Der tiefere Grund sei das Mißtrauen in die Rechtspflege gewesen, das auch in der amtlichen Denkschrift zum Ausdruck kommt. Der Reichsjustizminister habe die grundsätzlichen Gedanken des Oberreichsanwalts aufrechterhalten. Bei den Bedenken sei nicht festgestellt, daß sie gegen den Staat Pläne verfolgten und Waffen besaßen. Die Denkschrift spreche bei Olympia nur von einem Gewehr und drei Maschinengewehren.
Abg. Dr. Grizmet (Dem.) erklärt, seine Freunde müßten es zurückweisen, daß der Vorredner wieder einmal zwischen internationalen und nationalen Deutschen unterscheiden habe. Die weite Mehrzahl des deutschen Volkes werde diese Unterscheidung zurückweisen, wenn es sich um die Not des Vaterlandes handle.
Abg. Freiherr von Wangenheim (Deutschhannov.) bezeichnet die ganzen Hausuchungsvorgänge als charakteristisch für einen Staat, der nicht auf dem Recht, sondern auf der Macht aufgebaut sei. Einen solchen Staat und seine Regierungen zu bekämpfen, würden die Deutschhannoveraner immer als ihre Aufgabe betrachten.
Abg. Wulle (Völk.) polemisiert gegen den Abg. Ruchke, der zu Beginn der Hausuchungsaffäre in oberlehrerhaftem Tone davor gewarnt hätte, die Autorität des Staates zu untergraben. Tatsächlich aber sei die gefährlichste Untergrabung der Autorität durch den damaligen Ministerialdirektor Dr. Abegg begangen worden.
Abg. Kuttner (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Wulle und wiederholt die bekannte Verteidigung für die Haus-suchungen.
Abg. Marchky (Dm.) erklärt, der Minister habe sich entschuldigen müssen. Von dem großen Belastungsmaterial, von dem immer gesprochen werde, könne also wirklich keine Rede sein. Weder der Oberreichsanwalt noch der Staatsgerichtshof der Republik haben das Material nicht als stichhaltig angesehen können.
Abg. Dr. Schwering (Ztr.) erklärt, das entscheidende sei, daß doch ein Hochverratsverfahren gegen Justizrat Claß herausgekommen sei, daß man also doch einen Gefaß habe. Unter dem alten System würde man ganz anders zugegriffen haben.
Abg. Beuermann (D. Vp.) warnt, hier vor dem Hause schwerwiegende Vorwürfe gegen die Reichsbehörden zu erheben, die sich nicht zu verantworten in der Lage sind. Leider sei eine Zurückweisung dieser Angriffe durch die Staatsregierung, wie es ihre Pflicht gewesen sei, nicht geschehen.

Weihnachtsbeihilfe für Beamte.

Auch für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die Verhandlungen der Beamtenvertreter mit dem Reichsfinanzminister über die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe an die Beamten haben jetzt zu einem Erfolg geführt. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde folgender diesbezüglicher Antrag der Regierungsparteien angenommen:
Es erhalten noch vor Weihnachten die Beamten, Wartegeld- und Ruhegeldempfänger, Beamtenhinterbliebene und Angestellte der Gruppe 1-4 ein Viertel ihres Monatsgehalts, die Gruppen 5-12 ein Fünftel ihres Monatsgehalts, mindestens aber die ledigen 30 Mark, höchstens 60 Mark, die Empfänger eine Frauenzuschlags 50 Mark, höchstens 80 Mark, und für jedes Kind 5 Mark, die Vollwaisen insgesamt 10 Mark, höchstens jedoch insgesamt 15 Mark. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erhalten ein Viertel der ihnen für Dezember zuzurechnenden Beträge.
Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach den Altveteranen eine einmalige Beihilfe wie den Kriegsbeschädigten gewährt werden soll. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die einmalige Notstandsbeihilfe auch auf die Arbeiter des Reiches Anwendung finden soll.

Die Genfer „Wife“.

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)
Genf, 9. Dezember.
Dieser Tage mußte sich Dr. Stresemann, dessen Gesundheit schon bei seiner Abreise von Berlin nicht ganz fest war, in sein geheimes Hotelzimmer einschließen und sich durch Herrn von Schubert bei den Verhandlungen vertreten lassen, und ein wenig später hatte der unverwundliche Briand seine Grippe weg und muß das Bett hüten. Kein Wunder, daß da in den Telegrammen sämtlicher Weltberichterstatte dieses Mal die berüchtigte Genfer „Wife“ eine so große Rolle spielt.
Genf hat nämlich, so wundermild es sich dem Fremden in Frühsonnertagen darbietet, ein ganz absonderliches, tückisches Klima, wenn der Winter mit dem Herbst und später mit dem Frühling ringt, aber auch mitten in der herrlichsten Jahreszeit ist das Wetter sehr launisch. Das macht die sogenannte „Wife“, der mit weitem Anlauf von den Gletschergipfeln Hochalpen her über den langgestreckten See von Norden und Nordosten brausende scharfe, schneidende, die Temperatur in kürzester Zeit stürzende Wind. Die Wife, an die sich der Fremde nie gewöhnt und die schon manchen Genfer mit schwacher Lunge zur Auswanderung gezwungen hat, hat schon in der Vergangenheit eine große Rolle gespielt. Sie ist der Grund, warum die Segelschiffe auf dem Genfer See eine so seltsame Bauart haben, wie man sie sonst in der ganzen Welt nicht wieder antrifft. Sie ist auch der Grund, warum in ganz Genf die Schornsteine so kurtose, abenteuerliche Formen aufweisen, daß es bei Nacht aussieht, als ob auf den Giebeln der alten Stadt gespensterhafte Unholde eine Massenversammlung abhielten. Es ist eine besondere Kunst, Schornsteinbauer in Genf zu sein. Jahrhunderte haben an dem Rätsel studiert, wie man hier die Kamine einrichten muß, damit der Rauch nicht, statt zum Himmel zu steigen, in das ganze Haus geblasen wird. Bis heute ist die Frage noch nicht gelöst; das macht die „Wife“.
Diese „Wife“ hat eine besondere Bedeutung bekommen, als der Völkerbund gegründet wurde. Wilson schlug Genf als Sitz vor, aber er drang nicht leicht durch, denn man machte damals schon auf das Klima der sonst so schönen und gastlichen Stadt aufmerksam, das für die Vertreter der Völker aus heißen Zonen nicht zuträglich sein werde. Später hat man dann, mit Rücksicht auf die Delegierten aus Afrika, Asien, Mittelamerika usw., die schwer unter den Raunen der

Wife gelitten haben, den Termin der Vollversammlungen aus dem Oktober in den September vorverlegen müssen, wo erfahrungsgemäß die „Wife“ selten auftritt, dafür freilich meist eine brütende Dampfenhitze herrscht, welche es den Vertretern der Staaten aus dem Norden und den gemäßigten Breiten oft nahezu unmöglich macht, tagsüber zu arbeiten und nachts zu schlafen.
Man sieht, auch das Wetter ist eine Macht, die bei der Zusammenkunft aller Nationen des Erdballes berücksichtigt sein will. Mögen die großen Staatsmänner noch so viel Willenskraft mitbringen, die Wife redet ihr Wort mit in der Weltgeschichte, und sie ist so tyrannisch, daß es immer noch nicht ausgeschlossen erscheint, daß man sich eines Tages zu einer Verlegung des Sitzes des Völkerbundes entschließen wird. Auf jeder Tagung treten solche Vorschläge oder mindestens Absichten auf; die Schwierigkeit ist nur, daß man sich aus Gründen der Politik — nicht des Klimas — auf keine andere Stadt bisher hat einigen können.
Augenblicklich bläst die Wife so durch die Straßen, daß, wer es kann, in das Innere der Häuser flieht. Und wer hinaus muß, der flüchtet, in den Mantel vergründet und mit hochgeschlagenem Kragen, eilig vor der mit spitzen Eisnadeln durch alle Faltten stehenden Windbraut. Wir wollen nur hoffen, daß nicht dieser tückische Wind für das Endergebnis der schwierigen und langsam fortschreitenden diesmaligen Genfer Verhandlungen verhängnisvoll wird. Sch.

Besprechungen der Rheinpaktmächte.

Die Tagung der Völkerverkonferenz.
Die Vertreter der fünf Rheinpaktmächte, bei denen ein Bericht der Völkerverkonferenz eingegangen ist, sind am Sitz der englischen Delegation zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengetreten. Die Besprechung galt der durch den Bericht der Völkerverkonferenz geschaffenen Lage und dem von den Juristen ausgearbeiteten Bericht über die Abänderung des Invektionsprotokolls, der zunächst von den Vertretern der Rheinpaktmächte genehmigt werden muß. Ein offizielles Kommuniqué teilt über die Beratungen mit, daß ein befriedigender Fortschritt erzielt worden sei. Briand gab Pressevertretern gegenüber der Meinung Ausdruck, daß die gegenwärtige Ratstagung am Sonnabend abgeschlossen werden könnte.
Über die Tagung der Völkerverkonferenz, deren Beschlüsse für den weiteren Verlauf der Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten von großer Wichtigkeit sind, weiß der sonst gut informierte „Matin“ folgendes zu berichten: In der Entwaffnungsfrage besteht noch eine Schwierigkeit, nämlich hinsichtlich der Befestigungen an der deutschen Grenze. In dem Bericht, der von der Völkerverkonferenz ausgearbeitet und nach Genf telephoniert worden ist, kommt klar zum Ausdruck, daß in diesem wichtigen Punkte die deutsche und die französische These noch immer in formellem Widerspruch zueinander stehen.

Ein Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten?

Die innenpolitische Krise.
Die Sozialdemokraten haben in ihrer Fraktionsitzung beschlossen, daß die sogenannte stille Koalition zwischen der Sozialdemokratie und den Regierungsparteien nach den Reden des Abgeordneten Scholz hinsichtlich geworden sei und daß sie dadurch freie Hand für alle politischen Entscheidungen haben. Die Fraktion hält eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig und wird sie bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen. Dieser Beschluß ist dahin zu verstehen, daß die Sozialdemokraten einen Mißtrauensantrag bei der dritten Beratung des Nachtragsetats einzubringen beabsichtigen.
Die Demokraten wollen ihre Beschlüsse von den weiteren Schritten des Reichskanzlers abhängig machen.

Femeauschuß des Reichstages.

Die Thesen der Berichterstatter.
Im Femeauschuß des Reichstages wurden die Thesen zur Verlesung gebracht, in denen die Berichterstatter des Ausschusses das bisherige Ergebnis der Untersuchung der bayerischen Fälle zusammengefaßt haben. In dem Bericht des Berichterstatters Dr. Levy (Soz.) heißt es: Die Ermordung der Sandmeyer und des Hartung sowie der mörderische Überfall auf Dobener sind auf eine einheitlich organisierte, mit der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehren verbundene Personengruppe zurückzuführen. Die Taten sind begangen worden als Strafe für ein den Opfern nachgefolgtes gemeinschaftliches Verhalten und sind aus diesem Grunde von den leitenden Stellen der Einwohnerwehren mit Genugung gesehen worden.
In dem Bericht des Berichterstatters Abg. Dr. Schäffer (Dm.) heißt es: Der Ausschuß ist nach dem Grundsatz, daß er nicht berufen ist, in die Rechtspflege einzugreifen, und zwar auch nicht hinsichtlich rechtskräftiger gerichtlicher Entscheidungen, nicht in der Lage, andere tatsächliche Feststellungen zu treffen, als sie in den gerichtlichen Entscheidungen vorliegen. Abgesehen hiervon hat aber auch die Beweisnahme vor dem Ausschuß selbst eine weitere Aufklärung hinsichtlich der Tat und der Täter, als wie sie durch die gerichtlichen Untersuchungen erbracht und in den genannten gerichtlichen Entscheidungen niedergelegt sind, nicht erbracht.

Neuwahlen im Reichslandbund.

Erweiterung des Verbandes.
Auf der in Berlin stattgefundenen Vertreterversammlung des Reichslandbundes wurde die Neuwahl des Bundesvorstandes durchgeführt. Als Präsidenten des Reichslandbundes wurden auf die Dauer von drei Jahren einstimmig Graf Kallreuth und Reichstagsabgeordneter Hepp wiedergewählt. Der zwanzigköpfige Bundesvorstand besteht jetzt aus zwölf Vertretern des Mittel- und Kleinbesitzes und acht Vertretern des Großgrundbesitzes. Von diesen Vertretern stammen zwei aus dem Süden, vier aus dem Westen Deutschlands, vier aus Mitteldeutschland und zehn aus dem Osten. Der Verband wurde erweitert durch den korporativen Anschluß des Danziger Landbundes. Der Osterreichische Landbund ist bereits seit Jahren dem Reichslandbund angeschlossen.
Gelegentlich der Neuwahlen nahmen die Vertreterversammlung und der Gesamtvorstand des Reichslandbundes auch zwei Entschlüsse an. Die einen wendet sich gegen die bisherige Gestaltung des Entwurfs eines Arbeitsgerichtsgesetzes, die zu einer Politisierung der Rechtspflege führe. In der zweiten Entscheidung unterbreitet die Versammlung die von dem Präsidium des Reichslandbundes bereits erhobene Forderung auf Herkennung der autonomen Zollfrage bzw. der Höhe des schwedischen Handelsvertrages. Die in Aussicht genommene Erhöhung des Zuckersollens um 5 Mark wird begrüßt, aber als nicht ausreichend bezeichnet. Einer Senkung der Zuckersollens stimmt der Reichslandbund im Interesse der Verbraucher zu. Dagegen erhebt er scharfen Protest gegen eine Verquickung der Zuckersollenerhöhung und Zuckersollensenkung mit dem Branntweinmonopol. Er sieht darin eine

hartere Belastung der armen Kartoffelboden und erwartet, daß nötigenfalls Reichsrat und Reichstag ihre Zustimmung zu einer so ausgedehnten erzugsungsfeindlichen Maßnahme verweigern.

10% Mieterhöhung in Preußen?

Hirtsfiejer sagt, es geht nicht anders.
Auf dem Reichsparteitag der Zentrumspartei in Märs kündigte der preussische Wohlfahrtsminister, Dr. Hirtsfiejer, eine zehnprozentige Mieterhöhung zum 1. Januar 1927 an, die zum Ausgleich der dann fälligen höheren Verzinsung der Hypotheken um 8 % dienen soll. Der Minister betonte, daß die Friedensmiete von hundert vom Hundert nicht länger beibehalten werden könne. Da die Mieten in Neubauwohnungen nicht höhergesetzt werden könnten, müßten die Mieten in den Altkolonien erhöht werden, um beide Miestände einander anzugleichen. Auch im Auslande seien die Vorkriegsmieten bedeutend überschritten worden. Derselbe Entwicklung würde für Deutschland bei einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, die nicht ewig aufrechterhalten werden könnte, ohnehin kommen.

Wirtschaftsspionage.

Der neue Mercedesmotor in Brüssel gestohlen.
Der Firma Daimler-Benz, die zurzeit in Brüssel ausstellt, wurden kurz vor der Eröffnung der Ausstellung die wichtigsten Neuerungen des neuen Zweiliter-Mercedes-Benz-Motors gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen einige Franzosen und es liegt die Vermutung nahe, daß ausländische Konkurrenzfirmen der Firma Daimler-Benz zuvorkommen wollen, da der neue Typ noch nicht im Handel ist.

Der große Spritkandal.

Auch die Parlamente werden sich damit befassen müssen.
Im Verlauf der Untersuchung der Vorgänge, die sich bei den Niesenspritschleichen beim Reichsmonopolamt in Monheim abgespielt haben, hat sich, wie gemeldet wird, ergeben, daß außer den behördlichen Untersuchungsinstanzen sich auch die Parlamente mit dieser Angelegenheit noch eingehend beschäftigen müssen, da es den in dieser Sache außerordentlich belasteten Brüdern Schwarz durch Beeinflussung maßgebender Persönlichkeiten der Monopolverwaltung gelungen ist, die Verträge mit dem Monopolamt, also indirekt mit dem Deutschen Reiche, abzuschließen.
Die Rheinischen Preßhese- und Spiritwerke haben den Antrag bei der Reichsmonopolverwaltung gestellt, in Monheim die Reinigungsanstalt zu errichten, um die Betriebe der Spiritwerke gründlich ausnützen zu können. Aus politischen Gründen stimmte man im Reichsfinanzministerium zu, und so begann der Bau. Eigenartig berührt nun, daß zunächst einmal die Verhandlungen für die Rheinischen Spiritwerke größtenteils durch den Proturisten der Firma Schent, Burghardt, geführt worden sind, und man behauptet, daß Burghardt nur seinen Namen für die Maßnahmen Peter Schwarz' hergegeben habe. Dann aber sind zahlreiche Verhandlungen zwischen den Spiritwerken und maßgebenden Persönlichkeiten im Monopolamt nicht auf dem offiziellen Wege über die Dienststelle geführt worden, sondern man schrieb mit Vorliebe in die Privatwohnungen der in Frage kommenden Herren, oder verabredete Besprechungen außerhalb der Dienststelle.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 11. Dezember 1926.

Erneuerung der Welt.

2. Korinther 5, 17: Siehe, es ist alles neu geworden.
Alles neu geworden — das ist ein richtiges Abentewort. Denn mit Weihnachten in Bethlehem hat einst wirklich eine neue Zeit für das Menschengeschlecht angefangen. Darum zählt die Christenheit auch mit Recht von da an die Jahre der Geschichte — und nicht bloß die Christenheit allein. Bis dahin war die Welt den Weg gegangen, daß sich die Menschen selbst die Bahn zu Gott öffneten wollten. Durch eigenes Denken wollte ein Teil der Welt, durch eigene Leistung und Verdienst der andere an ihn heran. Und beides mißlang. Beide irrten ab in grauenvolle Ede. Beides führt auch heute immer wieder in die gleiche Rettungslosigkeit hinein. Da erinnert uns die jetzige Abentzeit wieder besonders eindringlich an alle diese Vorgänge von einst und zugleich an den, der dann gekommen ist, der nichts aus eigenem wollte, sondern alles vom Vater nahm, seine Erkenntnis und seine Tat, und der gerade dadurch den Weg zum Vater öffnete und der Führer ward zu dem, wohin sich jedes Menschenherz im Tiefsten sehnt und doch von sich allein nicht kommen kann: zum Vater. Laßt uns ihn empfangen und mit ihm gehen, dann werden wir auch das Jubeln lernen: Siehe, es ist alles neu geworden! P. S. P.

□ Das Wetter der Woche. Die Annahme, die wir in der vorigen Woche zum Ausdruck brachten, daß nämlich in Nord- und Mitteldeutschland ein neues Aufsteigen der Temperaturen kommen werde, erfüllte sich ziemlich schnell. In der ersten Hälfte der Woche lagen die Temperaturen noch um den Gefrierpunkt. Nur aus den Mittelgebirgen wurde schärferer Frost gemeldet. Da die Schneedecke schon ziemlich stark war, konnten Skiläufer und Rodler sich eifrig betätigen. Am Mittwoch trat dann die besorgte Wendung ein. Während der bis dahin über Deutschland lagernde verhältnismäßig hohe Luftdruck nachließ, drängte von Irland her ein außerordentlich starker Tiefdruckwirbel vor. Von der Nordsee küste her entwickelte sich, schnell nach dem Innern Deutschlands vordringend, eine südwestliche bis westliche Luftströmung, die recht warme Luftmassen heranzuführte. Aus England wurden am Freitag Temperaturen von über 10 Grad Celsius gemeldet, während in Mittel- und Nordwestdeutschland 5 bis 8 Grad gemessen wurden. Dabei gingen verschiedentlich ziemlich ergiebige Regenfälle nieder. In Süddeutschland blieb es zunächst noch kühler. Da wir in den nächsten Tagen im Bereich kräftiger Wirbeltätigkeit bleiben dürften, müssen wir mit milder, überwiegend trüber Witterung und mit wiederholten Regenfällen rechnen.

—* Die Milch wird teurer. Am kommenden Montag erhält der Milchpreis einen Aufschlag von 2 Pfg. pro Liter, sodaß sich der Preis jetzt auf 32 Pfg. stellt.

—k Rierspe, 11. Dez. Beobachtungen in der letzten Zeit haben dargetan, daß Schulkinder und kleinere Kinder häufig ihren Mut dadurch bekunden, daß sie kurz vor den herankommenden Kraftwagen noch die Straßen und Wege überqueren wollen. Weist wird dabei die Gefährdung, mit der die Kraftfahrzeuge herannahen,

unterschätzt. Kommen die Kinder überdies noch zum Fallen, dann kann ein Ueberfahren durch die Fuhrwerke und Räder nicht mehr verhütet werden. Bei dem zunehmenden Verkehr mit Kraftträdern und Kraftwagen sind Kinder auf die Gefahren durch die Eltern aufmerksam zu machen. Auch durch Anhängen hinter Fuhrwerke ist manches Unglück Kindern zugefügt worden.

—k **Kierspe**, 11. Dez. Nach der letzten Viehzählung am 1. Dezember 1926 waren in der Gemeinde Kierspe insgesamt 278 Pferde, 1696 Stück Rindvieh, 270 Schafe 572 Schweine, 514 Ziegen, 293 Kaninchen, 7720 Stück Federvieh und 211 Bienenstöcke vorhanden. Die Gemeinde Rönshol brachte ein Ergebnis von 50 Pferde, 424 Stück Rindvieh, 3 Schafe, 97 Schweine, 71 Ziegen, 14 Kaninchen, 1135 Stück Federvieh und 5 Bienenstöcke.

—k **Kierspe**, 11. Dez. Das Gut Bredecke ging durch Kauf an Herrn Breddemann in Düsseldorf über.

—k **Rönshol**, 11. Dez. Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung von Rönshol findet am Freitag, den 17. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Saale des Gastwirts Sure-Rönshol statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Antrag des Arztes Dr. Schulze auf Verleihung der Stelle eines Impf-, Schul- und Armenarztes, 2. Umwandlung der ländlichen in eine gewerbliche Berufsschule, 3. Nachmalige Verhandlung über die Friedhofsanordnung, 4. Waldsachen, 5. Unterstützungen, 6. Steuerfachen, 7. Wohnungsfachen, 8. Verschiedenes.

Meinerzhagen, 11. Dez. Oberlandjäger Rahsbach ist mit dem 1. Dezember nach Neuenrade versetzt worden, und der dort stationierte Landjägermeister Kufat mit dem gleichen Zeitpunkt nach hier.

—**Brügge**, 11. Dez. Heute und morgen findet hier selbst im Saale des Wirts Niggeloh die 14. Kreisverbandschau der Geflügelzuchtvereine der Kreise Altena und Lüdenscheld, veranstaltet vom Rassegelügelzuchtverein Ostendorf, statt. Die Ausstellung ist mit 473 Nummern besetzt und ist übersichtlich geordnet. Ein Besuch derselben kann nur empfohlen werden.

Lüdenscheld, 11. Dez. Wer hat noch Gutscheine vom Einzelhandelsverband. Etwa 40 Gutscheine sind bisher nicht abgeholt worden. Darunter befinden sich Wäschestücke aller Art, ein Kaffeeservice, ein Rauchständer, Gebäckdosen, Pantoffeln, Krawatten und als wertvollstes Stück eine weiß lackierte Bettstelle mit Messingteilen.

* **Hülsheid**, 11. Dez. Viehzählung. Pferde, 153, Rindvieh 934, Schafe 250, Schweine 381, Ziegen 316, Kaninchen 147, Federvieh 4048, Bienenstöcke 72.

Braderfeld, 11. Dez. 25 Jahre Ennepetalperrengesellschaft. Die Genossenschaft konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken, da am 6. Dezember 1901 der von den zuständigen Ministerien genehmigte Entwurf ihrer Satzung seitens der Hauptversammlung angenommen wurde. Von den damals in den Vor-

stand gewählten Personen haben ihm bis jetzt angehört außer dem Vorsteher Kaufmann Ernst Springorum-Schwelm, die Fabrikanten Reinhard Drevermann-Sevelsberg (stellvert. Vorsteher), Gust. Wirth-Milspe und Carl Buschhaus-Sevelsberg. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde der Bedeutung des Tages kurz gedacht.

Weisthofen, 10. Dez. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Mitternachtspause zwischen 12 und 1 Uhr bei den Wittekindwerken. Zwei 20jährige junge Leute wollten eine eiserne Leiter aufstellen, um an einem Automatenvorgelege eine kleine Reparatur vorzunehmen. Die Leiter kam beim Aufstellen zu Fall und durchschlug die Lichtleitung von 220 Volt, die zur Maschine führt. Die beiden Arbeiter versuchten, sich an der Leiter zu halten. Da sich aber beim Durchschlagen der Lichtleitung eine Blauflamme am isolierten Draht gebildet hatte, ging der Strom durch die Leiter, und ein dritter Mann, der daneben stand, bekam ebenfalls einen Stromschlag. Da die beiden ersten eigentümliche Bewegungen machten, schalteten Mitarbeiter sofort die Gesamtleitung ab, mußten aber die beiden bewußtlos von der Arbeitsstelle tragen, während der dritte mit dem Schrecken davon kam. Die beiden Verunglückten wurden nach der Unfallstation gebracht, wo die Ärzte 2 Stunden lang Belebungsversuche machten, die leider erfolglos blieben. Der Fall ist besonders traurig, da die beiden Arbeiter die einzigen Ernährer ihrer Mütter sind, deren eine Kriegserwitte ist.

Dortmund, 11. Dez. Die Ausdehnung des Schulstreikes auf ganz Westfalen. Der Schulstreik dehnt sich auf die ganze Provinz aus. Unter anderem streiken außer den bekannten Bezirken seit gestern und heute die evangl. Schulen in Berge und Bottrop mit 100 % und 90 %, Buer mit 90 %, Bochum mit 50—90 %, Eichlinghofen mit 80 %, Brakel mit 50 %, Hattingen mit 90 %, Herne mit 70—80 %, Langendreer mit 60—70 %, Welper mit 96 %, Recklinghausen (Stadt) am ersten Tage über 45 %, Unna mit 50—70 %. Im Bezirk Blankenstein sind nur 5 Kinder zum Unterricht erschienen. Am Montag werden in den Streik eintreten: Gelsenkirchen (Stadt), Aplerbeck, Wanne, voraussichtlich Witten, Iserlohn, sowie Bezirke im Sauerland. In Dahlhausen, Hagen, Altenhundem usw. finden Versammlungen statt, in denen der Streik beschlossen wird, ebenso in den Kreisen Bielefeld (Stadt und Land), Herford und Bünde.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion)

Die Mängel, die i. Zt. in manchen Eingefandts über die Verhältnisse am Bahnhof Kierspe klargestellt wurden, haben zum Bedauern bis heute noch nicht zur restlosen Beseitigung geführt. Bei jedem Zuganlauf staut sich der Verkehr durch eine Menge Neugieriger. Der aus-

steigende Reisende kann sich kaum durch die ansammelnde Menschenmenge hindurch zwingen. Hat der Reisende noch Koffer oder ähnliches mit sich zu führen, dann empfindet er erst recht, wie schwierig es ist, sich einen Weg durch die Reihen der „Neugierigen“ zu bahnen. Wenn man lektstehendes unter der Unterführung einen Blick nach oben zum Bahnausgang wirft, so muß man offensichtlich zu der Ueberzeugung kommen, daß man sich in einem Puppentheater befindet. Kopf an Kopf drängen sich oben über der Bretterbelandung halbwillkürige Burschen um den fremden Reisenden ein Bild von Kierspe zu geben. Nirgends findet man ein derartiges Verhältnis wie gerade am Bahnhof Kierspe.

Es ist ein dringendes Bedürfnis auch hier mal Hand anzulegen, um diesem Uebelstande energisch zu begegnen. Die Eisenbahnverwaltung wird im Sinne mancher Bürger gebeten, hier ganz energisch durchzugreifen.

Einer für Viele.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 10. Dezember.

Eine Erklärung Gehlers gegen Heilmann.

Berlin. Gegenüber den Behauptungen des Abgeordneten Heilmann im Preussischen Landtag hält der Reichswehrminister seine in dem Briefe an den Reichstagspräsidenten Löbe ausgesprochene Behauptung in vollem Umfange aufrecht und weist die Behauptung der Zerstörung der öffentlichen Meinung auf das allerhöchste zurück.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Braun.

Berlin. Ministerpräsident Braun ist infolge einer Anie-verletzung, die er sich vor einigen Tagen zugezogen hat, bettlägerig.

Eine Entschließung des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz.

Berlin. Die Delegiertenversammlung des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz nahm eine Entschließung an, in der sie schärfsten Widerspruch gegen die Entrechtung des privaten Eigentums an Grund und Boden erhebt, die im Reiche der sog. Bodenreformgesetzgebung, in Preußen der Entwurf eines Städtebaugesetzes vorliegt. Sie lehnt den dem Preussischen Landtag vorliegenden Gesetzesentwurf eines Städtebaugesetzes grundsätzlich ab.

Gastbesuch gegen drei Berliner Bankdirektoren.

Berlin. Von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I wurde gegen die drei Bankdirektoren Paulich, Fridolin und Randow, der zusammengebrochenen Industrie- und Handelsbank Auflage wegen Untreue und Betruges erhoben. Die Direktoren werden beschuldigt, die Einlagen der Bank für eigene Zwecke verwendet und zur Verschleierung ihrer Manipulationen die Bilanzen gefälscht zu haben. Paulich ist bereits in Untersuchungshaft, die beiden anderen sind flüchtig.

Dreifaches Todesurteil.

Stendal. Das Schwurgericht Stendal verurteilte den polnischen Landarbeiter Urban, genannt Duda, wegen Mordes und Raubmordes dreimal zum Tode. Der Verurteilte nahm das Urteil mit der Erklärung auf, er halte den ganzen Gerichtshof für verrückt.

Bringe mein großes Lager in nachstehenden Artikeln in empfehlende Erinnerung:
Serren-, Burichen- und Knaben- Paletots, Marengo-Überzieher,

Anzüge in verschiedenen Stoffarten und Preislagen.

Gordanzügen, Lodenjoppen u. -Anzügen in großer Auswahl.
Serrenhosen für täglich und besser von Mark 4,00 an,
Loden- u. Gummimäntel. Außerdem in vielen Preislagen:

Schlafdecken

bunte und weiße Betttücher, :: Unterzeugen,
Handtüchern, Taschentüchern usw.
Semdenbiber von 65 Pfg. per Meter,
Semdentuch von 60 Pfg. per Meter an,
Schürzenstamosen, gute Qualität 1,00 Mark per Meter,
Trockentücher 18 Pfg.

Gustav Eichholz,
Schalksmühle.

Die Chefrau Landwirt **Gwald Tade**, Laura geb. Kreimendahl in Eiderhöf bei Halver vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Schmalenbach und v. d. Heyde in Lüdenscheld, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 17. Dezember 1885 über die im Grundbuche von Halver, Band 10, Art. 49, Abt. 3, Nr. 1 für den Landwirt Wilhelm Kreimendahl in Eiderhöf eingetragene Pott von 5700 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 27. April 1927, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 87, anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden, und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lüdenscheld, den 8. Dezember 1926.
Das Amtsgericht.

Weißhafer, Gerste, Plata-Mais, Wicken, Torf, Melasse, Häcksel, Geflügelfutter, gar. rein. Mais- und Gerstenschrot, Weizenkleie, Koch- und Buttersalz, alles in la Qualität.

Muskator Milchfütter
Muskator Pferdefütter
mit und ohne Hafer.

Gesunde und frische Kraftfuttermittel
Kokoskuchen, Rapskuchen, Rapskuchenei, Leinkuchenei gar. rein, Erdnusskuchenei 50/54 %, Bollmehl, Soya-schrot, Zuckerschnitzel, Original Boltd Baumwollsaatmehl 50/54 %.

Ferner:

Düngemittel,

Kohlen Koks Briketts.

Wir kaufen laufend Roggen u. Hafer zu den höchsten Preisen und tauschen Roggen evtl. gegen Gerste.

Bürger & Lausberg
Halver, Telefon 326.

Thüringer Wurstwaren

Echte Thür. Servelatwurst
" " Knackwurst
" " Blut-, Leber- und Preßwurst
Echte Thür. Sardellen-leber und Zungenwurst.
Prima Nuß- und Roll-schinken
liefert in besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
Verpackung frei. Preis-liste steht zu Diensten.

Albert Kaufmann,
Stadtilm i. Th.
Herstellung u. Versand
feinster Fleisch- u.
Wurstwaren.

Zum Schlachten empfehle:

Kranz- u. Papierdärme
Gewürze aller Art,
Buchweizenmehl etc.
empfiehlt

Otto Meisterjahn,
Kierspe.

Straßensperrung.

Wegen der Bormahme von Erdarbeiten wird die Halberstraße für den gesamten Durchgangsverkehr bis auf weiteres gesperrt.
Halver, 11. Dez. 1926.
Die Polizeiverwaltung.



Männer-Gesang Verein Schalksmühle (e. B.)
Samstag, den 18. Dezbr., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn W. Kriegeskorte

Haupt-Jahresversammlung

Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben und erwartet wegen deren Wichtigkeit unbedingt pünktliches und vollzähliges Erscheinen
der Vorstand.

Gemeinnütz. Bauverein für Oberbrügge u. Umg.

Zu der am **Mittwoch, d. 15. d. M.** abends 8 1/2 Uhr, im Lokale d. Herrn Ludw. Kleinbach, Eiringhausen stattfindenden

General-Versammlung

wird hiermit eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind herzl. willkommen. **Vorstands- und Ausschußmitglieder** wollen sich zwecks Festsetzung der Tagesordnung 1/2 Stunde früher einfinden. — Um zahlr. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

la Eiderleil-Käse

9 Pfd. Mk. 6.- franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Vin Montag, den 20. d. Mts. mit

Weihnachtsbäumen

in Halver, Gasthof zur Post.
Bestellungen werden dortselbst u. von mir entgegengenommen.

Carl Lausberg,
Niederahlefeld b. Halver.

Neue Uhren

sowie **Reparaturen** billig und gut bei
Uhrmacher Bruser,
Bollwerk - Kierspe.

Briefkassetten

mit und ohne Druck
Wilh. Bell jr., Halver.

Neueröffnung.
Gasthof „Zum Tannenbaum“
Kierspe-Bhf.
ist wieder in Betrieb genommen.

Für reelle und erstklassige Bedienung und Getränke werde ich stets Sorge tragen

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Kühnholz
Kierspe-Bhf. Ruf 71 Meinerzhagen.

Für die Feiertage!

Alter Klarer, reiner Korn	35%	litr. 2,40 Mk.
Weidmannsheil, " "	35%	litr. 2,40 Mk.
Edelbranntwein, " "	38%	litr. 3,00 Mk.
Weinbrandverschnitt, " "		Flasche von 2,50 an
Reiner Weinbrand, " "		" " 2,75 an

Liköre

3/4 litr. wie Cacao, Pfefferminz, Schokolade mit Nuß, Vanille, Maraschino, Curacao von 2,90 Mk. an.

Weißwein wie Mosel- u. Rheinwein von 1, Mk. an.

Rotwein

wie Span., Bordeaux, Deutsche Rotweine von 1,20 Mk. an.
Rum und Arrac, feinste Düsseldorfer Bismarckweine.

Markenliköre wie Hulschamp, Bols, Fokking, Riksförth, Mamepe, Rahlbaum, Rawelli.

Weinbrände

wie Asbach, Scharlachberg, Mauchol, Stück, Jacobi, Urfrank dergl. zu bekannt billigen Preisen, in feinsten Geschenkpackungen.

Zentral-Drogerie
Mar Müller,
Größtes Drogen-Detail-Geschäft
Lüdenscheld, Knapperstraße
3 Minuten vom Bahnhof, Haltestelle der Auto-Omnibusse.

Inserieren bringt Gewinn!

praktische Geschenke

empfehle ich äußerst preiswert.

Hübsche Pullover u. gediegene Westen

I. Damen u. Herren, Damenjacken in schönen Ausführungen, Rodelgarnituren, Schals und Mützen, Unterkleider, Schluphosen, Strümpfe Krawatten, Oberhemden, Schialanzüge, Handschuhe in Stoff u. Leder, gefüttert u. ungefütert.

Myra Mommer,
Lüdenschaid, Wilhelmstr. 3.



Messer, Waffen und Stahlwaren

kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft

Emil Deitenbeck

Lüdenschaid, Fernspr. 713.
Schleiferei und Reparaturwerkstätte.

Ich

muß auch noch für meine Lieben zum Feste kaufen und

schenke

nur etwas Praktisches und Nützliches

zu Weihnachten

Schürzen für Damen u. Kinder 3.10 2.70 1.90 1.25 95 Pfg. 65 Pfg.

Eleg. Damenwäsche
Taghemd gute Renforce-Qualität,
Valencienne-Ausf. 1.95
dazu passendes Beinkleid 1.95
dazu passendes Nachthemd 3.50
Alle übrige Wäsche in großer Auswahl.

Taschentücher
in schönen Kartons u. einzeln
45 35 28 15 8

Tischwäsche
Damast-Tischtuch 3.75
1a Damast-Tafeltuch, 130/225 groß 8.50
1a Damast-Teegedeck mit buntem Rand und 6 Servietten 8.50
Servietten 0.45

Damen-Konfektion
Mäntel in Ottomane und Velour de laine mit Pelz 48.00, 39.00, 27.00, 19.00, 14.50,
Kleider in Wolle, Seide und Sammet 45.00, 37.00, 24.00, 17.60, 9.50,

Herren-Konfektion
Paletots, Mäntel und Anzüge, prima Sitz und Verarbeitung 95.00, 78.00, 65.00, 49.00, 35.00, 19.50
Hosen, Lodenjoppen, Lusterjacken in allen Größen und Preislagen.

Schlafdecken und Betttücher
Für reich und arm, sie halten alle warm.
9.50, 6.90, 4.25 1.95
8.25, 5.75, 2.90 1.45

Strümpfe
in Wolle, Seide und Flor
3.75 2.90 2.00 95 35

Pullover und Strickjacken
Wolle, Seide Wolle mit Seide in großer Auswahl und jeder Preislage

Künstler- und Kaffeedecken 9.50, 7.75, 5.90, 4.50, 3.25, 2.10 1.45

Ein Posten Prima Herren-Biberhemden 2.50

Ein Posten Herren-Oberhemden, Zefir, mit 1. Kragen 3.50

Strauß & Schiff Nachf. Lüdenschaid.

Bekannte Fahrtvergütung.

Sonntag von 1-6 geöffnet.

Haus zur Fuhr G.m. Halver b. H.

empfehlst billigst:

Rhein-, Mosel- und Rotweine, Weinbrand in allen Preislagen.
Liköre, Schlichte Steinhäger, Eversbusch-Wachholder.

Ferner für Kranke:
Malaga, Taragona und andere Südweine, sowie
KULMBACHER in Originalflaschen.

Pfeifen Mutzen
Stöcke etc.

habe ich stets in großer Auswahl vorrätig. Meine

Reparaturwerkstätte
gibt Ihnen Gelegenheit, vorkommende Reparaturen schnell u. billig anfertigen zu lassen.

Wilhelm Brüninghaus, Halver.

Handarbeiten

Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert

Quadrate in versch. Zeichnungen - 25 Pfg. 23 Pfg.

Kissenplatten gez., weiß u. farbig - 75 Pfg.

Mitteldecken gez. u. mit Spitze - 95 Pfg. an

Zimmer-Parade-Handtücher mit Spitze - 95 Pfg.

Tischdecken grau gezeichnet m. Hohls. - 5.90

Tischdecken 130/190 weiß, versch. Zeichnungen - 4.50

Filet-Decken in großer Auswahl.

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT
Lüdenschaid.



Bettenhaus ROBERT STERN

Inh. Herm. Behrend - Lüdenschaid gegenüber dem Rathause empfiehlt

ANFERTIGUNG

bester

BETTEN

mit 20-jähriger Garantie.
Waschen u. Reinigen gebrauchter Federn.

Umstopfen kostenlos!

Der größte Schlager!
LYON'S FRAUENWOCHE (illustriert)

erscheint jeden Sonnabend
Abonnement 3 Monate nur Mk. 2.60
Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind; Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten; Roman: von Hedwig Courts-Mahler. Ein Gutschein für einen Gratisschnitt nach freier Wahl.

Zu beziehen durch alle Postanstalten Buchhandlungen, unseren Filialen.
GUSTAV LYON
Berlin 50 16, Schmidstr. 19/20
Postscheckkonto Berlin Nr. 897

Schirme

empfehlst zu sehr vortheilhaften Preisen. :-:

Carl Happe,
Lüdenschaid, Karlsplatz.

Reisekörbe

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

KRAFT-FUTTERMITTEL.

Erdnußkuchen
Cocoskuchen
Leinkuchen
Amelner Schnitzel
Palmkuchen
Soyaschrot
Baumwollsaatmehl
Futterrüben

Roggen- u. Weizenkleie
hochwertiges Milchfutter
aus verschiedenen Kraftfuttermitteln zusammengestellt

ferner
Muskator-Milchfutter
Gerste und Oerstenmehl

Mais und Maismehl
Weizen, Weisshafer,
Mischfutter,
Melasse, Hacksel
und Torf

sowie
feinste Weizenmehle
grobes und feines Salz

KOHLN

KOKS
empfiehlt

BRIKETTS

Albert Herdepe, Halver
Fernsprecher Nr. 40.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

Milchversandscheine

mit und ohne Namensaufdruck
liefert schnell und billig
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

herbergt im ersten Teil das Fachschulgebäude (Lehr- und Verwaltungsräume, Lehrerzimmer, Bibliothek, Physikalischer, Modellräume), im zweiten Teil die Laboratoriumswerkstätten (Bühne, Werkstätte, Drucker, Färberei, Bildhauerei, Tag- und Lagerräume) und im dritten Teil, der mit den übrigen durch eine große Brücke verbunden ist, das Atelierhaus, in dem sich 28 Wohnateliers für die Studierenden, Bühne, Aula und Speisesaal befinden.

Dem Bauhaus angegliedert ist eine Siedlung der Bauhausmeister, sieben Häuser, die ebenso wie das Bauhaus selbst bereites Zeugnis für sach- und zweckkundiges Schaffen ablegen.

Im Festsaal des Bauhauses begrüßte bei der Einweihungsfeier Bürgermeister Hesse die Gäste namens der Stadt Dessau. Professor Walter Gropius nahm dann das Wort zu längeren Darlegungen über seine Ziele. Reichskunstwart Dr. Redtke überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung, Staatsminister Dr. Weber die des anhaltischen Staatsministeriums, Regierungsrat Blume die der Abteilung für das Schulwesen in der Regierung des Freistaates. A. S.

Die Schauordnung zur Dortmunder Wanderausstellung

Die Vorarbeiten für die allgemeindeutsche landwirtschaftliche Ausstellung, die im nächsten Jahre vom 24. bis 29. Mai in Dortmund abgehalten wird, sind in vollem Gange. Soeben sind, entsprechend der Dreiteilung der Wanderausstellung, die drei getrennten Teile der Schauordnung, und zwar der Abteilung 1 Tiere, Abteilung 2, Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, Abteilung 3, Landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Bauwesen erschienen und können durch die Hauptstelle D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, unentgeltlich bezogen werden.

Wer in der Casseler Herbsttagung sich von der eingehenden Beratung überzeugen konnte, die die Schauordnung der Dortmunder Wanderausstellung in jenen Tagen erfuhr, der erhielt eine flüchtige Ahnung davon, mit welcher peinlichen Genauigkeit und Sorgfalt alle die Einzelbestimmungen durchgesehen und jeweils den vorliegenden Verhältnissen angepaßt werden. Seit der Zeit, da vor nun mehr als vierzig Jahren Max Eyb die deutschen Wanderausstellungen schuf, ist wie nirgendwo anders hier der Instanzengang in unverkürzter Art, eine vollkommene Einrichtung, um, ohne irgendwie der Sachlichkeit Eintrag zu tun, die berechtigten Wünsche der Züchter und Aussteller zu berücksichtigen und mit den Forderungen der Volks- und Landwirtschaft in Einklang zu bringen.

Wer die Ausstellung von Pferden, Rindern, Schafen, Schweinen oder Ziegen beschicken will, hat das der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft spätestens bis zum 1. Februar des Ausstellungsjahres unter Angabe der ungefähren Stückzahl — bei Schafen der Einheiten — der Tiere, die er auszustellen beabsichtigt, durch eingeschriebenen Brief oder eingeschriebene Karte mitzuteilen. Eine Verpflichtung, die Ausstellung überhaupt oder mit der angegebenen Stückzahl zu beschicken, bringt diese Voranmeldung nicht mit sich, jedoch geht durch die Unterlassung der Voranmeldung das Recht auf Beschickung der Ausstellung verloren. Dagegen sind die Fristen für die bindende Nennung in den Unter-Abteilungen folgende: Bis zum 1. Februar endgültige Anmeldung in der Geflügel-Abteilung: Eier, Stallungen mit Einrichtungen, Gegenstände zur Förderung der Geflügelzucht; Kaninchen-Abteilung: Kaninchenfelle und Zellerzeugnisse, Kaninchenstallungen. Bis zum 15. Februar: Endgültige Anmeldung in der Bienen-Abteilung: Erzeugnisse, Bienenwohnungen, graphische Darstellungen, andere Erzeugnisse der Bienenwirtschaft, Darstellungen, Geräte und Hilfsmittel. Bis zum 1. März: Endgültige Anmeldung auf den von der D. L. G. erhältlichen Anmeldebögenen unter Einreichung der Standgelder der Pferde nach Stückzahl

mit Angabe der erforderlichen Buchten- oder Lattenstände, Rinder und Ziegen nach Stückzahl, Schafe nach Einheiten, Schweine nach Stückzahl und Buchten. Bis zum 31. März: Endgültige Anmeldung von lebenden Fischen, Hilfsmitteln zur Fisch- und Krebszucht, wissenschaftlichen Darstellungen; lebenden Bienen. Bis zum 15. April: Endgültige Anmeldung von Geflügel, Kaninchen, Hühnern.

Unendlich mannigfaltig ist die Abteilung der Erzeugnisse und Hilfsmittel, für die der Anmeldebefehl im allgemeinen der 15. Februar ist. Besonders erwähnenswert sind die großen Gruppen der Pflanzenzucht, der Milchwirtschaft wie auch der Dauerwaren (hier Anmeldebefehl bereits 30. November d. J., weil die Dauerwaren demnachst vor der Ausstellung ihre Tropenreise antreten). Hackfrüchte, Spinn- und Flechtspinnpflanzen, Futtergewächse ergänzen die Aufstellung, Tabak, Obst, Gemüse, Weinbau sind einige der beteiligten Spezialgebiete. Ein ungemeiner Fleiß wird im allgemeinen auf die wissenschaftlichen Darstellungen verwandt, die besonders die Entwicklung der Ausstellungsgebiete (Rheinland und Westfalen) veranschaulichen.

Unter den Maschinen nimmt die allgemeine Schau (Anmeldebefehl 31. Januar) den breitesten Raum ein. Hier bilden die Hauptprüfungsgruppen den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Für Motorfüllpumpen und Motorbaumpumpen sowie für Motorschleppen ist hier der Anmeldebefehl der 31. Dezember, für Förderer, Untergrundlocher und Rührmaschinen der 31. Januar. Von besonderer Bedeutung ist auch das Feld der neuen Geräte mit ihren Verbesserungen und Neuheiten mancherlei Art. Anmeldebefehl 31. Januar).

Bermischtes.

Der Tod der berühmtesten Predigerin. In Baltimore starb im Alter von 91 Jahren Olympie Brown, die erste Frau, die in Amerika das Amt eines Predigers bekleidete. Noch als Greisin kämpfte sie mit jugendlicher Begeisterung gegen die von Staats wegen verfügte Benachteiligung ihres Geschlechts. Es war im Jahre 1917, als die damals bereits 82jährige Dame trotz strömendem Regen vor dem Weißen Hause in Washington an der Spitze einer Delegation der Nationalpartei eine stundenlang währende Demonstration vor dem Weißen Hause leitete. Olympie Brown wurde 1835 in einem Blockhaus in Michigan geboren. Sie studierte Theologie und erhielt gleich nach ihrem Examen eine Anstellung an der University Church. Später wurde sie auch Sekretärin einer Verlagsgesellschaft, die mehrere große Zeitungen herausgab. Sie heiratete einen Herrn Willis, führte aber mit Einwilligung ihres Mannes den Mädchennamen weiter. Früh war der Name Olympie Brown Programm geworden im Kreise der amerikanischen Frauenbewegung. Die berühmte Predigerin gehörte zahlreichen Frauenvereinen als Ehrenmitglied an.

Der Ford-Sonntag. In Amerika ist alles Geschäft. Da brachte z. B. kürzlich die „Arkansas Gazette“ die Ankündigung, daß der ehrwürdige Herr Knowles im Majestic Theatre in Arkansas am Sonntag vormittag aus der Bibel vorlesen und mit dieser Vorlesung wie alljährlich die Feier des Ford-Sonntages verbinden werde. In den Kalendern steht noch nichts von einem dem großen Automann Ford geweihten Sonntag, aber in Amerika scheint es so etwas zu geben. Wie der Ford-Sonntag gefeiert wird, darüber wird in der „Arkansas Gazette“ einiges gesagt: Alle Verkäufer von Ford-Autos und alle Autohändler sind Ehrengäste der Bibelvorlesung des ehrwürdigen Herrn Knowles. Eine Belohnung in Gestalt eines haufen Schokolade im Werte von 15 Dollar bekommt derjenige, welcher mit dem ältesten Ford-Wagen zur Kirche kommt, wobei bemerkt zu werden verdient, daß unter „Kirche“ das Majestic Theatre zu verstehen ist. Eine Belohnung im Werte von 10 Dollar — ebenfalls Schokolade — aber wird jenem zuteil, der mit seinem Ford-Auto die meisten Leute zur Ford-Feier mitbringt.

— Johann Nepomuk Nestroy. (Zum 125. Geburtstag.) Österreich hat drei Dichter, die das Volksstück zu hohen Ehren gebracht haben: Ferdinand Raimund, Johann Nepomuk Nestroy und Ludwig Anzengruber. Nestroy, dessen Geburtstag sich am 7. Dezember zum hundertfünfundzwanzigstenmal jährt, kommt den beiden anderen an Bedeutung nicht gleich; jedoch sein dramatisches Lebenswerk ist für die Geschichte und die Entwicklung des Volksdramas von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Man hat ihn den „Wiener Aristophanes“ genannt und das ist ein bißchen übertrieben, aber mehrere seiner Poesien, vor allem: „Einen Jux will er sich machen“ und „Lumpazivagabundus“ ist sogar zum geflügelten Wort Satire und tieferer Bedeutung, daß sie bis zum heutigen Tage auf dem Spielplan unserer Bühnen geblieben sind. „Lumpazivagabundus“ ist sogar zum geflügelten Wort geworden. Es kann auch daran erinnert werden, daß eine der besten Parodien der deutschen Literatur, „Tannhäuser oder die Keilerei auf der Wartburg“, aus Nestroys oft in Galle getauchter Feder stammt, und daß er auch als Verfasser der „berühmten“ Ballade: „Eduard und Kunigunde, Kunigunde und Eduard“ zeichnete. Wie Raimund und Anzengruber war auch Nestroy von der Schauspielerei zur Schriftstellerei gekommen, und Schauspieler ist er bis an sein Lebensende geblieben.

— Das Äußere des Verbrechers. Auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse hat der Anthropologe Prof. Dr. Otto Reche festgestellt, wie ein moderner Verbrecher äußerlich aussieht. Da sind vor allem Wülste über den Augen, die besonders bei Mördern häufig vorkommen. Eine große Rolle spielt ferner die Stirn: die typische Verbrecherstirn ist nämlich sehr schmal. Bei Untersuchungen von Verbrechershädeln stellte man fest, daß viele einen äußerst kleinen Schädelinnenraum haben. Außerdem sind die Verbrecher sehr häufig kurzköpfig: das Hinterhaupt ist wenig entwickelt. Typisch für das Verbrechergesicht sind: hervortretende Backenknochen, aufsteigende abgehende Ohren und ein plumper Unterkiefer, der dem ganzen Gesicht einen Ausdruck von Brutalität verleiht. Man unterscheidet weiter typische Verbrecher-nasen (die Nase ist abnormal klein mit aufgestülpter Spitze oder auffallend groß), Verbrecheraugen (das Auge ist entweder klein und ausdruckslos oder „gläsern“ mit einem starren, fixen Blick) und Verbrecherohrläppchen, die darin bestehen, daß sie oft nicht vorhanden sind. Wer also Menschen der geschilderten Art sieht, gehe ihnen möglichst aus dem Wege: es könnten mindestens Verbrecher sein, wobei aber nicht ausgeschlossen ist, daß auch sehr nett aussehende Zeitgenossen mit reizendem Gesicht ganz raffinierte Schurken sein können.

— Abessinienrummel in Wien. Ein etwas phantastisches Auswanderungsprojekt verdrängt gegenwärtig ein paar tausend Österreicher gründlich die Köpfe. Man hat es in Österreich nicht leicht, wenn man nicht von Hause aus ein kleiner Krösus ist: die Lebensmöglichkeiten in der Gegenwart sind schlecht und die Zukunftsaussichten sind nicht gut. Also kommen natürlich viele Leute auf den Gedanken, sich in irgendeinem Ausland umzutun, um dort zu Geld zu gelangen. Es sind darunter nicht bloß Industrie- und Landarbeiter und Kleingewerbetreibende, sondern auch geistige Arbeiter von hoher Bildung. Eine Gruppe der sogenannten Banater Schwaben in Ungarn ist nun auf den Gedanken gekommen, das Glück in Abessinien zu suchen, und fünftausend Österreicher, in der Hauptsache Wiener, haben sich bereit erklärt, mitzutun und in Abessinien eine österreichische Kolonie zu gründen. Nun ist gegen Abessinien als Auswanderungsziel an sich nicht viel einzuwenden und es könnte dort mancher tatsächlich sein Glück machen. Außerdem gibt es dort schon längst etwas Österreichisches: als Währung gilt dort der Maria-Theresien-Taler, was den eingewanderten Österreichern sehr „gemütlich“ vorkommen wird. Der Abessinienrummel hat aber bereits zu einem schönen Unfug geführt: man redet den Auswanderungslustigen ein, daß sie in Abessinien sofort Großgrundbesitzer werden und je drei Eingeborene als Leibeigene bekommen würden. Der Schwindel ist bereits soweit gediehen, daß nur noch ein Eingreifen der Behörden die Leute vor übereiften Schritten bewahren kann.

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Porzellan	Glas- Kristall- und Nickelwaren.	Lederwaren	Bestecke	Korbwaren
Kaffeeservice 15 tlg. 8.- 9.60 10.90 12.- u. höher Kaffeeservice 27 tlg. 13.40 18.-, 18.80, 21.- bis zu den feinsten Ausführungen.	Kristall in reicher Auswahl Kristallweindrömer reich geschliffen 5.80 Weingläser von 50 Pfg. an Likör- und Biergläser Glassteller von 15 Pfg. an 40 Pfg. 55 Pfg. 60 Pfg. an Glaschalen in allen Größen und Preisen. Tortenplatten mit und ohne Fuß von 3.30 an Kaffee- und Teeservice in rein Nickel äußerst preiswert Kakaokannen mit Nickeldeckel 2.20 u. höher Rahmservice Aufsätze usw.	Damenhandtaschen in deutsch Cassian und Rindleder von 4.50 an echt ostindisch Cassian 12.75 14.- 15.- und höher Nappa-Beutel billigt. Besuchstäschchen 1.80 2.40 3.- 4.- 6.- 7.- 8.50 Einholbeutel in feinem Leder 7.50 8.50 12.50 Schülertaschen und Aktentaschen (Rindleder) 4.50 5.50 bis 9.60 Tornister in Segeltuch und Plüsch 4.50—7.50 Rindleder 11.- 12.50 Brieftaschen und Portemonnaies in allen Preislagen. Scheerenetuis Maniküre in großer Auswahl.	Bestecke 90 gr. versilbert und Alpaka von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. Tortenheber Aufschnittgabeln Teelöffel (Alpaka) mit Stiel 3.80 4.70 Bestecke in Horn und Ebenholz groß und klein äußerst preiswert Konfektbestecke in versilbert und Perlmutt. Taschenmesser Rasierapparate in verschiedenen Preislagen Haarschneidemaschinen 3.30 3.75 4.00 5.00 7.50 Soda-, Sand-, Seife-Garnituren 2.50 3.- 3.50	Einholkörbe von 2.20 Kinderkörbchen v. 30 Pfg. Waschkörbe 3.80 4.50 Reisekörbe u. Zupantassen in verschiedenen Größen und Preislagen. Nästkörbchen in sehr schöner Aufmachung mit u. ohne Zug 1.50 2.50 3.30 4.- 4.40 Nästkörben in Holz u. Pappmachee 1.40 2.40 3.80 4.50 Handschuh- und Taschentuchkästen 1.20 1.30 1.60 2.00 2.60 Tabletts in großer Auswahl. Zeitungsmappen Zeitungshalter Bürtentafeln Papierkörbe 2.10 3.00 und höher. Besteckkästen Gebäckkästen von 4.50 5.20 6.20.

Erstkl. Weine preiswert

Weißweine:

Hackenheim
Galgenberg Fl. 1.10 Mk.
Clottener Burgberg 1922er Fl. 1.15 Mk.
Edenkobener Fl. 1.25 Mk.
Bodenheimer Rotberg 1922er Fl. 1.40 Mk.
Trabener Würzgarten 1922er Fl. 1.55 Mk.
Liebfrauenmilch 1922er Fl. 2.35 Mk.

Rotweine:

Mancha Sauternes wB. Bordeaux Fl. 2.95 Mk.
Dürkheimer Feuerberg 1922er Fl. 1.65 Mk.
Belles Cotes Fl. 1.90 Mk.

Südweine:

Mediz. Krankenwein Fl. 1.50 Mk.
Tarragona sehr fein Fl. 1.65 Mk.
Vino Vermouth 1.70 Mk.
Samos sehr alt Fl. 1.95 Mk.
Malaga „ Fl. 2.- Mk.
Blutroter Krankenwein Fl. 1.95 Mk.
Blutroter Mediz. Wein Fl. 2.- Mk.

einschl. Flasche empfiehlt

Drogerie Carl Baukloh,

Kierspe-Bhl.

Tel. 72 Amt Meinerzhagen

Thomasmehl
Kali 42 %
Kali 21 %
Kainit 15 %
Knochenmehl

Unm. Superphosphat 5x10

empfiehlt

Otto Dher,

Ost-Rönfahl,

Tel. 28 Amt Rönfahl.

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchstraße 5.

Bis Weihnachten durchgehende Geschäftszeit.

Kirchstraße 5.